

Verbundkatalog Kalliope

Voget, Robert
Berlin, 1940-03-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Robert Voget

Fernruf: 84 10 33

Berlin-Zehlendorf-West, den 21.3.1940

~~Postkarte 76~~ Gobineaustr. 29

Herrn

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee

066.

Lieber, sehr verehrter Herr Bonsels!

Von Ihnen nach längerer Zeit wieder einmal ein Lebenszeichen zu erhalten, bedeutete für mich eine besonders herzliche Freude, die Sie mir mit Ihrem Schreiben vom 12.d.M. bereiteten.

Ihre lange Schweigsamkeit hatte ⁱⁿ mir schon seit längerem die Vorstellung wachgerufen, dass Sie sich ganz einer neuen Arbeit hingegen und sich Ihrer Umwelt gegenüber abgeschlossen hätten, um so dem Werk dienen zu können, das ja schliesslich bestimmt ist, nicht nur der inneren Befreiung von allerlei Gesichtern zu dienen, sondern darüber hinaus auch einen grossen Kreis von Menschen zu beglücken.

Ich habe von Fräulein Rose Marie Bachofen, die ich bisher nur am Fernsprecher erreichen konnte, gehört, wie fleissig Sie in der Zwischenszeit gewesen sind und wie vortrefflich das neue geistige Kind geraten sein soll, das bestimmt ist, im Herbst aus der literarischen Taufe gehoben zu werden.

Ihre "Reise um das Herz" hat mir s.Zt. so viel Freude bereitet, daß ich nun schon voll von Erwartung in der Vorfreude auf Ihr neues Werk lebe, dessen innere Konzeption mich besonders neugierig macht. Nachdem Sie selbst nun von dem Rückliegenden als von einer Zeit reicher und erfolgreicher Arbeit sprechen, ist es sicherlich nicht vermessen, wenn ich Sie heute schon beglückwünsche zu dem Gewordenen und, nachdem ein gewisser Abschluß erreicht zu sein scheint, der Hoffnung Ausdruck gebe, Sie in absehbarer Zeit persönlich hier begrüßen zu können, nachdem wir uns seit unserm Abschied am Bosporus leider in der Zwischenzeit verfehlten.

- 2 -

Für Ihr freundliches Meingedenken bin ich Ihnen sehr dankbar. Persönlich wie auch geschäftlich geht soweit alles nach Wunsch. Ich bin erst kürzlich wieder von einer neuen Balkanreise, die mich 5 Wochen lang in Rumänien und Bulgarien weilen liess, zurückgekehrt. Mit der Durchführung unserer Aufgaben und Entwicklung unserer Pläne bin ich zufrieden, soweit man unter den heutigen Umständen überhaupt noch Erwartungen auf einen geregelten Ablauf der Dinge hegen darf. Im Grundsätzlichen jedenfalls sind wir weiter gekommen und das bleibt als Kernstück die Hauptsache. Alles übrige ist Nebenwerk und den Gesetzen der Zeit, die Mars regiert, unterstellt.

Herzlich gern stehe ich Fräulein Bachofen zur Verfügung, soweit ich ihr irgendwie behilflich und dienlich sein kann. Ich habe mich gleich mit ihr in Verbindung gesetzt und abgesprochen, daß sie mich benachrichtigen und über mich verfügen soll, sobald sie das beunruhigende Vielerlei der ersten sich häufenden Besprechungen und Konferenzen hinter sich gelassen hat. Möge ihr Versuch des beruflichen Vorstosses hier mitten in das Herz des so arg kriegsnüchtern gewordenen Berlin gelingen und den Hoffnungen der jungen Künstlerin Erfolg beschieden sein. Ich denke, in den nächsten Tagen von Fräulein Bachofen weiteres zu hören.

Lassen Sie mich, sehr verehrter Herr Bonsels, bitte rechtzeitig wissen, wann Sie die Absicht haben, hierher zu kommen. Auf ein Wiedersehen mit Ihnen, das uns Gelegenheit zu einem ausführlichen Gedankenaustausch geben soll, freue ich mich ganz besonders.

Mit aufrichtigem Gruß bin ich

Ihr herzlich ergebener

